

OB Phillipp und Prinz Rainer eröffnen den Karneval

Ohne Ostbelgien läuft in Aachen keine Musik

*Von Klaus Schlupp
Aachen*

»Ohne uns läuft hier in Aachen keine Musik«, sagt Trommler Herman Devreaux vom Königlichen Spielmannszug Walhorn nicht ohne Stolz.

Unrecht hat er mit seiner kühnen Behauptung keinesfalls. Die Ostbelgier feiern nicht nur elfjähriges Jubiläum als musikalischer Begleiter des Öcher Storms, sie waren auch die einzigen Musikanten, die mit Kommandanten und Devreaux' »decker Trumm« vor Oberbürgermeister (OB) Marcel Philipp und Prinz Rainer I. Cohnen vorne weg marschierten, um den Öchern lautstark mitzuteilen: Et jeiht widder loss!



Doch vor das Spiel haben die Götter die Reden gesetzt. Und so versammelten sich die Karnevalsgranden um OB, Prinz und Märchenprinz Tobias I. Pauels im Werkmeistergericht des Rathauses zum Empfang. Der zehnjährige Gesamtschüler aus Brand ist ein echter Routinier, er war zweimal Schängsche und einmal Till im Hofstaat. Und zwei alte Begleiter des Märchenprinzen sind in die dritte Dimension vorgedrungen. Miep und Anton gibt es jetzt nicht mehr nur auf Plakattafeln, sondern überlebensgroß mit lebendem Inhalt bei jedem Auftritt. Eines mag der Märchenprinz übrigens gar nicht: Das ewige Anstoßen. Aber daran wird er sich eben gewöhnen müssen, genauso wie an das – o wie furchtbar! – Bützen von Mädchen. Das ist eben das Schicksal eines Kinderprinzen, der aber dafür auch das machen kann, was wirklich Spaß macht, nämlich ganz oben auf dem Wagen stehen und Kamellen werfen. Der große Prinz Rainer I. ist das Bützen hingegen gewöhnt, er hat zwei Kinder. Privat ist er Geschäftsführer eines Bauelementeherstellers.

Die ganz Offiziellen redeten, die weniger Offiziellen, sprich die Fahnenabordnungen und die Walhorner Musikanten froren vor halbfertigen Weihnachtsmarktuden, und die Inoffiziellen, das gewöhnliche närrische Volk, feierte und schunkelte sich am Kugelbrunnen warm. Denn auf der Bühne sorgte der Öcher Mann am Ballermann »Fino« unter anderem mit seinem neuesten Hit »Taka, taka« für die nötige Stimmung.

Doch endlich war im Rathaus der Sekt getrunken, und Offizielle und weniger Offizielle marschierten bei strahlendem Sonnenschein und elf Grad zum Kugelbrunnen, um dann pünktlich um elf Uhr elf den Fastelovvend auszurufen.

Während sich unten der Zustand mancher Jecken blau verfärbte, dominierte diese Farbe auch oben. Denn Prinz und Hofstaat waren in Marineuniform erschienen. Der heutige Unternehmer hat nämlich Teile seiner wilden Jugendzeit auf hoher See bei der Bundesmarine verbracht.

Das Faible fürs Maritime wurde dann auch hörbar, denn Prinz und Hofstaat sangen

Seemannslieder. Auch das Motto der Tollität ist maritim: »Von der Maas bis zum Rhein mit dem Narrenschiff muss sein - Surfen auf der Öcher Welle von Bad Aachen bis nach Kölle!«

Und Seemannslieder kamen an, denn das warmgeschunkelte Publikum sang laut und manchmal falsch mit. OB Philipp sagte, dass es gut sei, in solchen trüben Zeiten einmal wieder zu lachen, und versuchte sich mit einigen Knubbelen sogar im Öcher Platt.

Während das Marineoutfit für Prinz und Hofstaat neu ist, eines bleibt jedes Jahr: Ein Öcher Prinz bettelt gerne, aber nicht für sich, sondern für diverse soziale Projekte besonders für Kinder. Auch der Erlös der Prinzen-CD und des Ordens dienen dem guten Zweck. Während dann die mehr oder weniger Offiziellen mit klingendem Spiel aus Walhorn vorneweg abmarschierten und so mancher von denen Richtung Bierzelt abbog, gab es dann noch Musik aus der Konserve für das närrische Volk. Und es bleibt die Hoffnung, wie es AKK-Präsident Wilm Lürken ausdrückte: »Hauptsache, es wird schön.«

14.11.2011